

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Landestheater

Oldenburger Landestheater Oldenburger Landestheater

Oldenburg, 1919/20 - 1937/38

23.03.1929 - Musik aus der Luft [Prof. Theremin, Erfinder der
Ätherwellen-Musik]

urn:nbn:de:gbv:45:1-6940

Festbesteller

Oldenburger

Sonnabend, 23. März 1929, 22½ Uhr

Die Welt-Sensation!

Musik aus der Luft

„Das größte musikalische Wunder unserer Zeit“



Prof. THEREMIN

ERFINDER DER ÄTHERWELLEN-MUSIK

WAS IST ÄTHERWELLEN-MUSIK?

Unter den großen Erfindern der Gegenwart dürfte Leo Theremin, Professor am Staatlichen Physikalisch-Technischen Institut in Leningrad, eine der markantesten und - bald auch - populärsten Persönlichkeiten sein. Die von ihm geschaffenen Apparate, die ein Musizieren durch **freie Bewegung der Hände im Raum** ermöglichen, haben die allgemeine Aufmerksamkeit und Bewunderung erregt; schon nennt man Theremin den „russischen Edison“. Mit größter Spannung verfolgt die gesamte europäische Kulturwelt die Erscheinung dieser ans Wunderbare grenzende Phänomene, deren Aufdeckung weit über die Grenzen des Musiklebens hinaus für die Zukunft Bedeutung gewinnen dürfte.

Durch eine ganze Reihe von Konzertstücken wird man die Wandlungsfähigkeit und die **unbeschreibliche Schönheit** des Tones, der mit der Ätherwellen-Musik erzeugt wird, kennen lernen.

Hier sei nur gesagt, daß die Tonbildung durch ein elektromagnetisches Feld geregelt wird, das mit Hilfe eines Wechselstroms von schwacher Energie um einen senkrecht stehenden Metallstab entsteht. Nähert man die Hand diesem Metallstab, so wird der Ton höher, entfernt man die Hand, so sinkt der Ton. Durch ein Pedal wird die Tonstärke vom zartesten Pianissimo bis zum brausenden Fortissimo reguliert. Die Spielweise ist denkbar einfach und ist von jedem musikalischen Menschen, da jegliche Hemmung der Materie fehlt, in kürzester Zeit erlernbar.

Der tiefe, ja erschütternde Eindruck der Ätherwellen-Musik beruht aber nicht nur auf einer bisher von keinem Instrument erreichten zauberhaften Klangwirkung, sondern auf der fast unheimlichen **Wandlungsfähigkeit des Toncharakters**. Durch eine einfache Umschaltung erzielt man den Timbre einer Geige, eines Cello, einer Trompete oder einer menschlichen Stimme usw. Von dieser magischen Wirkung kann sich nur der eine Vorstellung machen, der sie selbst miterlebt hat. „Ein Märchen wird Wirklichkeit — schrieb die „Frankfurter Zeitung“ — die Sphären tönent. Das Orchester ohne Orchester erlebte seine Geburtsstunde!“



P R O G R A M M

- I.
1. Vortrag
 2. Romanze Denza
Henkin und Tscharikoff
 3. Hindu-Lied aus der Oper „Sadko“ Rimsky-Korssakoff
Henkin
 4. Arie aus „Bohème“ Puccini
Tscharikoff
 5. Ekstase Ganne
Henkin und Tscharikoff
 6. Wolga-Lied Bearb. Lewin
Henkin und Tscharikoff
- II.
7. Elegie Glinka
Henkin und Tscharikoff
 8. Romanze Rubinstein
Tscharikoff
 9. Duett aus der Oper „Pique Dame„ . Tschaikowsky
Henkin und Tscharikoff
 10. Barcarolle aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach
Henkin und Tscharikoff
 11. Fragment aus der Oper „Rigoletto“ . Verdi
Henkin
 12. Walzer aus dem Ballet „Dornröschen“ Tschaikowsky
Henkin und Tscharikoff

Das Spielen erfolgt durch freie Bewegung der Hände im Raum

Dem Publikum wird Gelegenheit gegeben, das Spielen selbst zu versuchen.

